

KONZEPT 1

Inmitten eines Industriegebietes in Frankfurt am Main, im Gutleutviertel, befindet sich das zu beplandene Gebiet. Dieses fällt durch seine teilweise kleinteilige Bebauungsstruktur und Satteldächern auf.

Genau aus dieser Körnung formt sich das erste Konzept. Die Grundform wird durch ein 15 m x 15 m Raster gebildet. Daraus entsteht eine „Würfelstruktur“, welche durch einzelnes Verschieben Vor- und Rücksprünge bildet. So entsteht auf der Straßenseite ein trichterförmiger Vorplatz, welcher dazu einlädt, das Gebäude näher zu betrachten und auch zu betreten. Auf der Rückseite des Gebäudes, mit Blick auf den Main, bildet sich ein etwas kleinerer Platz. Dieser dient den Besucher\*innen als Ort zum Verweilen und hat eine Wegeverbindung zum Sommerhofpark.

Die Geschossigkeit des Gebäudes begrenzt sich auf zwei Geschosse, um die angrenzenden Gebäude nicht zu überschatten. Um das Gebäude noch besser in die Umgebung zu integrieren und Spannung in die Ansicht zu bringen wird zusätzlich mit der Dachform gespielt. Satteldächer mit unterschiedlichen Dachneigungen und Firstausrichtungen sollen dies unterstreichen. Auch die Fassade ist von der Farbgestaltung unterschiedlich gewählt. Verwendet wird Wellblech in Schwarz und Weiß. Durch die Wellblechfassade gliedert sich das Gebäude optimal in die Umgebung ein und unterbricht den Industriecharakter nicht. Aus der Umgebungsanalyse geht hervor, dass wenig bis keine Einkaufsmöglichkeiten und öffentliche Grünflächen in der näheren Umgebung vorhanden sind. Aufgrund dessen sind nebenan Mischnutzgebäude angedacht.

Im Endkonzept wird das Grundprinzip der „Würfel“ und die Mischnutzgebäude übernommen. Auch die Fassade und die Satteldächer werden übernommen. Die Dachform benötigt mehr Ruhe und die Plätze eine unterschiedliche Gewichtung. Dies wird im Endkonzept optimiert.



KONZEPT 2

Inmitten eines Industriegebietes in Frankfurt am Main, im Gutleutviertel, befindet sich das zu beplandene Gebiet. Dieses fällt durch seine großen Industriehallen auf.

Der Industriecharakter steht in diesem Konzept im Vordergrund. Aus dieser Industriestruktur formt sich das zweite Konzept. Ein Haus im Haus Prinzip ist hier das Konzept. Die Form und Anordnung der Kubaturen wird aus der Umgebung aufgegriffen. So entsteht ein Gebäude in L-Form, welches sich zur Mainseite hin öffnet, und ein kleineres rechteckiges Gebäude, um den entstehenden Innenhof zu fassen.

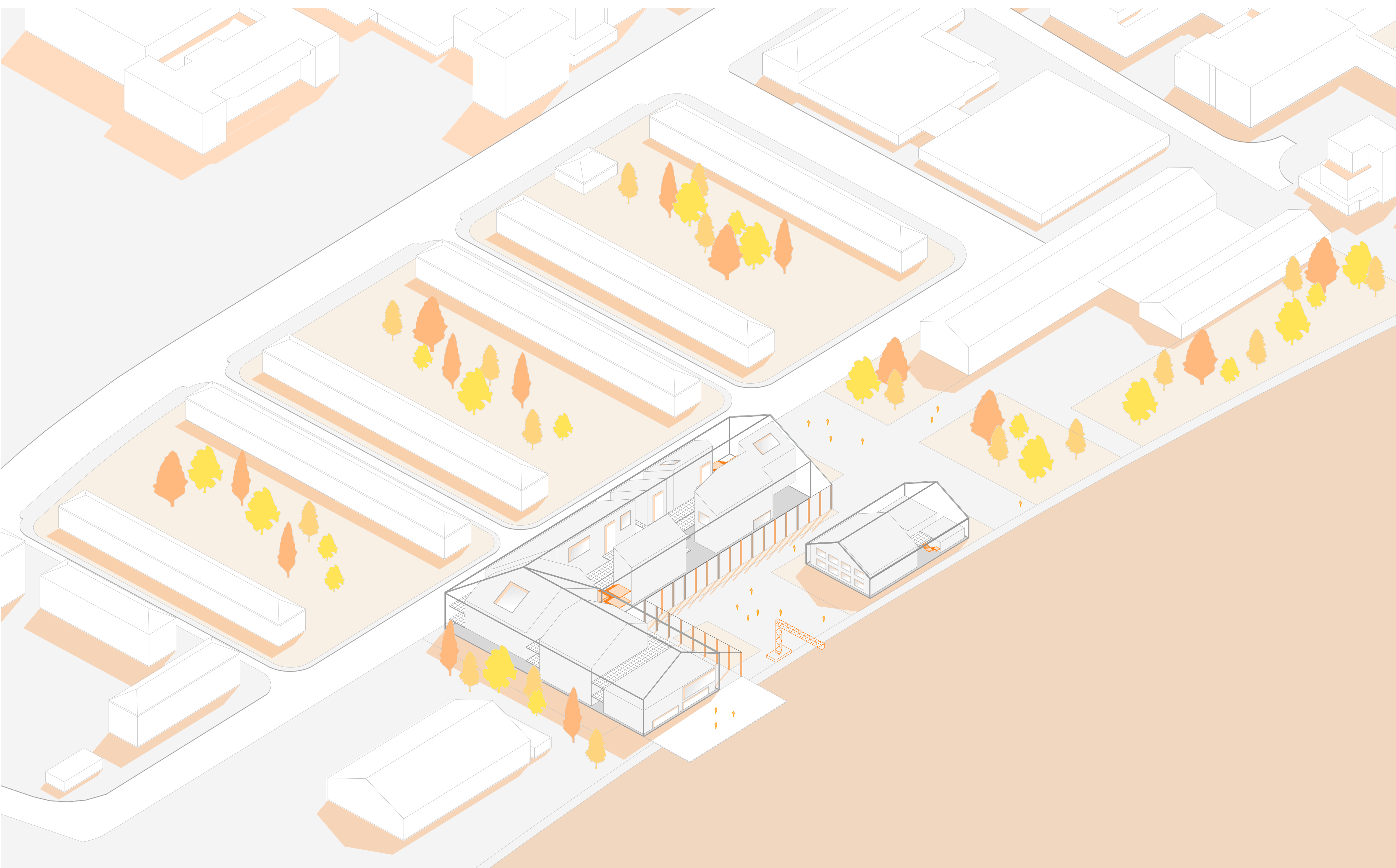
Die innere Wegeführung bildet hier den Raum, die Kubaturen und erzeugt somit spannende Vor- und Rücksprünge im Inneren.

Die Anlieferung der Kunst soll in diesem Konzept den Besucher\*innen zur Schau gestellt werden. Der Kran für das Umladen der Kunst vom Schiff ins Lager steht sichtbar im Innenhof am Mainufer.

Wie im ersten Konzept auch wird hier die Dachform an die Umgebung angepasst - Satteldächer. Die inneren Kuben folgen der äußeren Dachform. Die Außenfassade des Gebäudes ist so gewählt, dass man die innere Kubatur von Außen erahnen kann. So bietet das Lochblech gleichzeitig im Innern ein atmosphärisches Licht- und Schattenspiel.

Die Geschossigkeit beschränkt sich hier auf drei Geschosse, wobei die lichte Raumhöhe variiert. Gespielt wird zusätzlich mit Lufträumen und Emporen zum Betrachten von Skulpturen.

Aus der Umgebungsanalyse geht hervor, dass es wenig bis keine Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants und öffentliche Grünflächen in der näheren Umgebung vorhanden sind. Aufgrund dessen ist nebenan eine Food-Halle angedacht. Die entstehenden Freiräume werden als öffentliche Grünflächen aufgewertet und eine Verbindung zum Sommerhofpark wird geschaffen.



KONZEPT 3

Inmitten eines Industriegebietes in Frankfurt am Main, im Gutleutviertel, befindet sich das zu beplandene Gebiet. Dieses fällt durch seine großen Industriehallen auf.

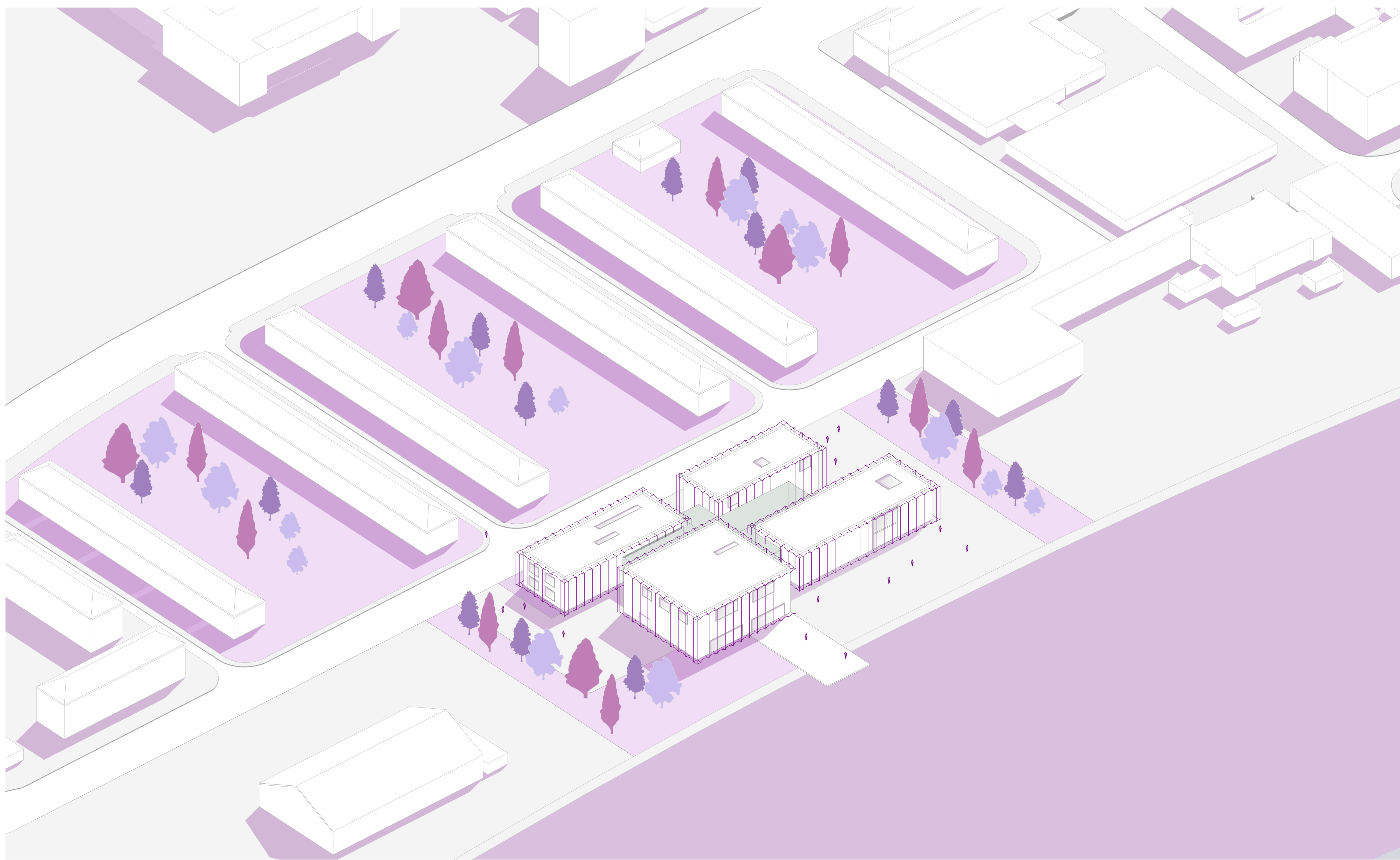
Genau wie das zweite Konzept formt sich auch dieses Konzept aus der Industriestruktur. Die Grundstruktur ist unterschiedlich große Kuben mit unterschiedlichen Höhen. Die Kuben werden zueinander verschoben, woraus sich in der Mitte ein Freiraum bildet. Dieser Freiraum dient als Raum der Begegnung, soll aber gefasst werden mittels eines eingeschobenen Glaskubusses.

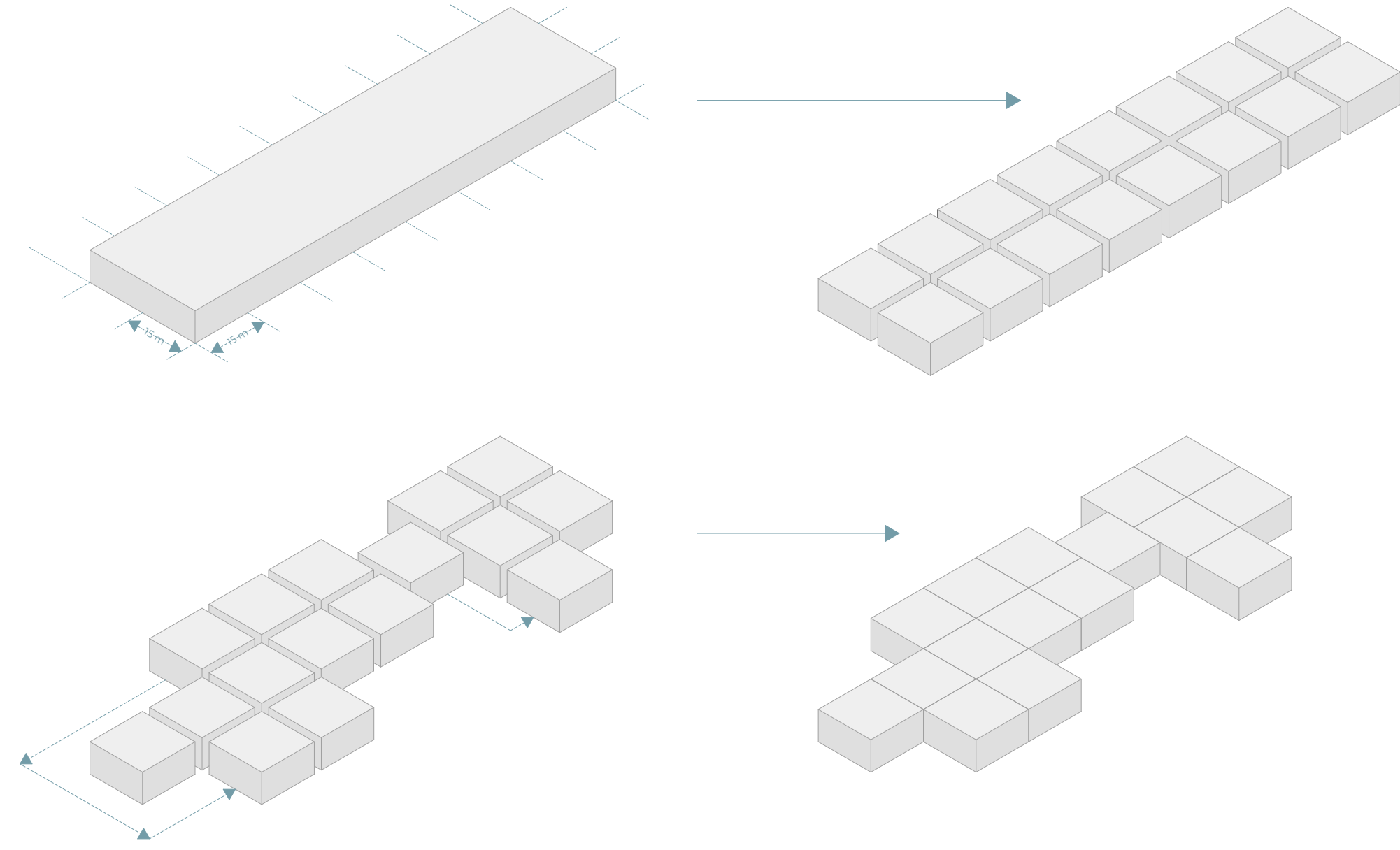
Als Fassade ist eine Sichtbetonfassade geplant mit einer vorgehängten Textilfassade, welche geschwungen ausgebildet wird. Dadurch entsteht eine attraktive und halbtransparente Ansicht. Die Textilfassade bietet zudem im Innern ein atmosphärisches Licht- und Schattenspiel und ist zugleich auch ein Sonnenschutz.

Die Geschossigkeit beschränkt sich auch bei diesem Konzept auf drei Geschosse, wobei die lichte Raumhöhe auch hier variiert. Gespielt wird zusätzlich mit Lufträumen und Emporen zum Betrachten von großen Skulpturen.

Die Dachform - Flachdach - passt sich hier der umliegenden Bebauung an. So werden die Kuben als Flachdächer ausgebildet, um zum einen nicht die Wohngebäude zu überschatten und zum anderen die Dächer der Nachbarbebauung aufzugreifen.

Bei diesem Konzept wird kein zusätzliches Gebäude geplant. Dennoch werden die entstehenden Freiflächen auch hier als öffentliche Grünflächen ausgebildet und werden den Freiraum auf.





**KONZEPT**

Inmitten eines Industriegebietes am Westhafen in Frankfurt am Main, im Gutleutviertel, befindet sich das zu beplandene Grundstück. Dieses fällt durch seine teilweise kleinteilige Bebauungsstruktur und Satteldächern auf.

Genau aus dieser Körnung formt sich die Kubatur und die Dachanordnung. Die Grundform wird durch ein 15 m x 15 m Raster gebildet. Die daraus resultierende „Würfelstruktur“ bildet durch einzelnes Verschieben Vor- und Rücksprünge. So entsteht auf der Straßenseite ein kleiner Vorplatz, welcher dazu verleitet, das Gebäude näher betrachten zu wollen und zu betreten. Auf der Rückseite des Gebäudes, mit Blick auf den Main, bildet sich ein etwas größerer Platz. Dieser dient den Besucher\*innen als Ort zum Verweilen, Beobachten und Entspannen.

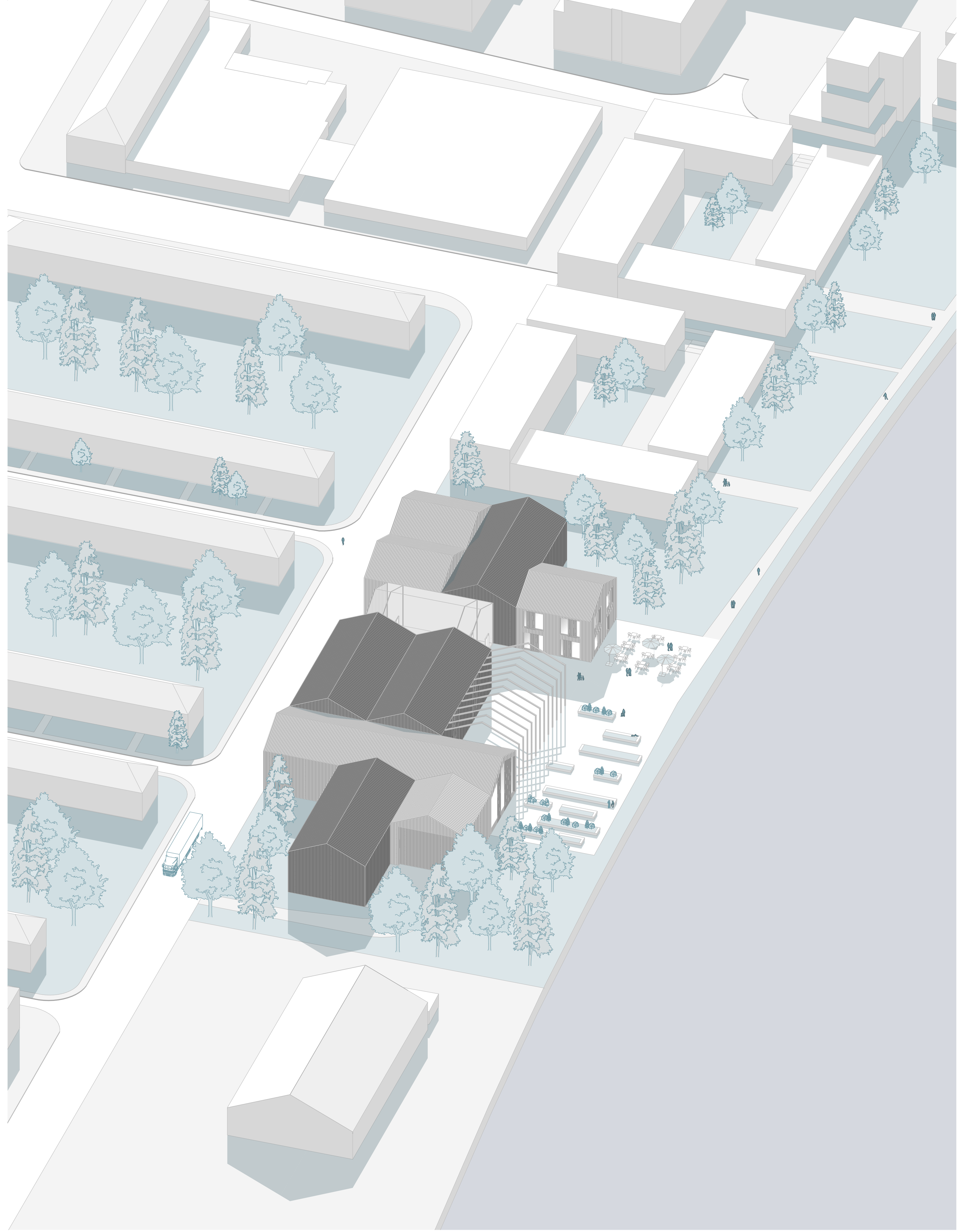
Um den Platz am Main ein wenig zu fassen, überspannt ein frei liegendes Rahmentragwerk ein Teil des Platzes. Dadurch ist es den Arbeitern in der Werkstatt möglich diese „Überdachung“ zu nutzen,

**UND**

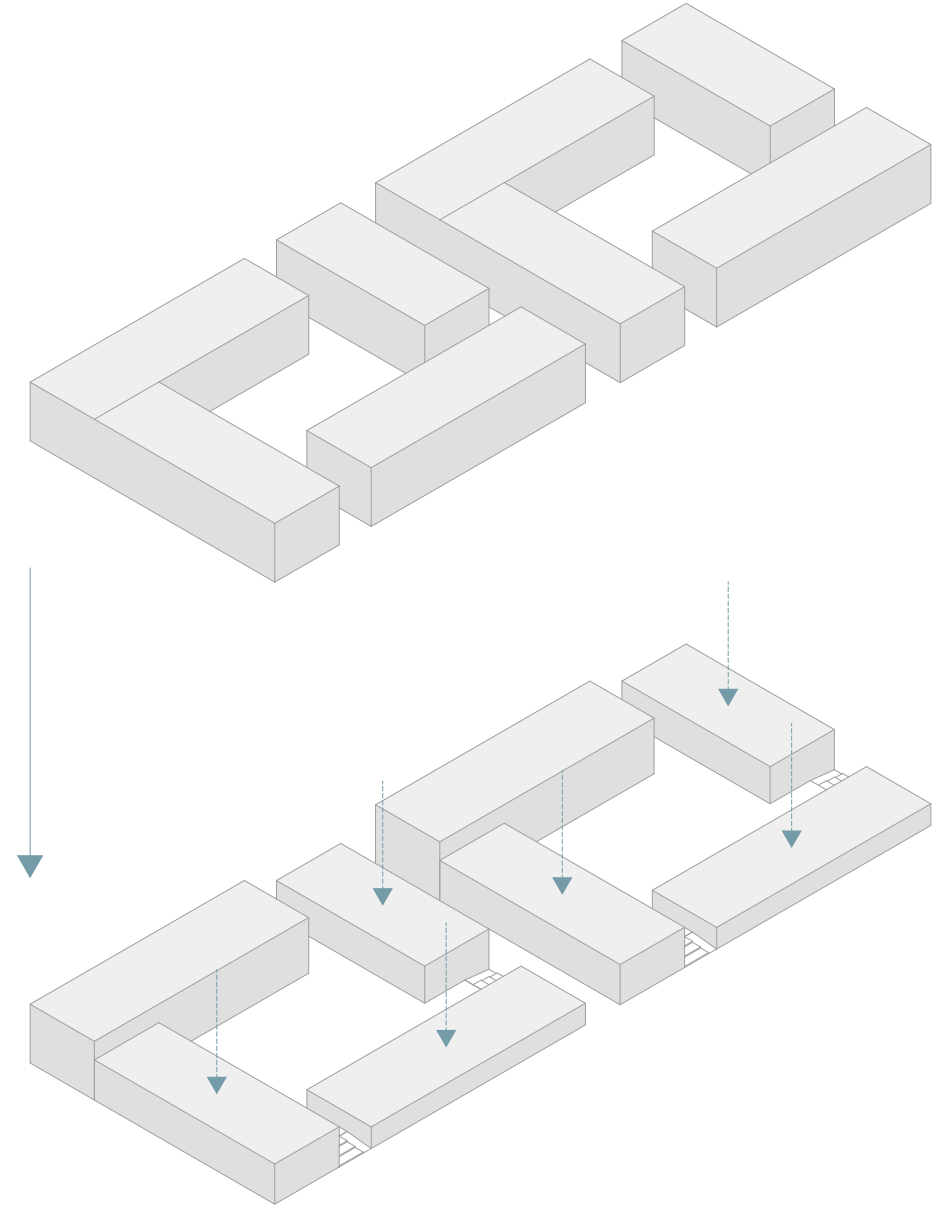
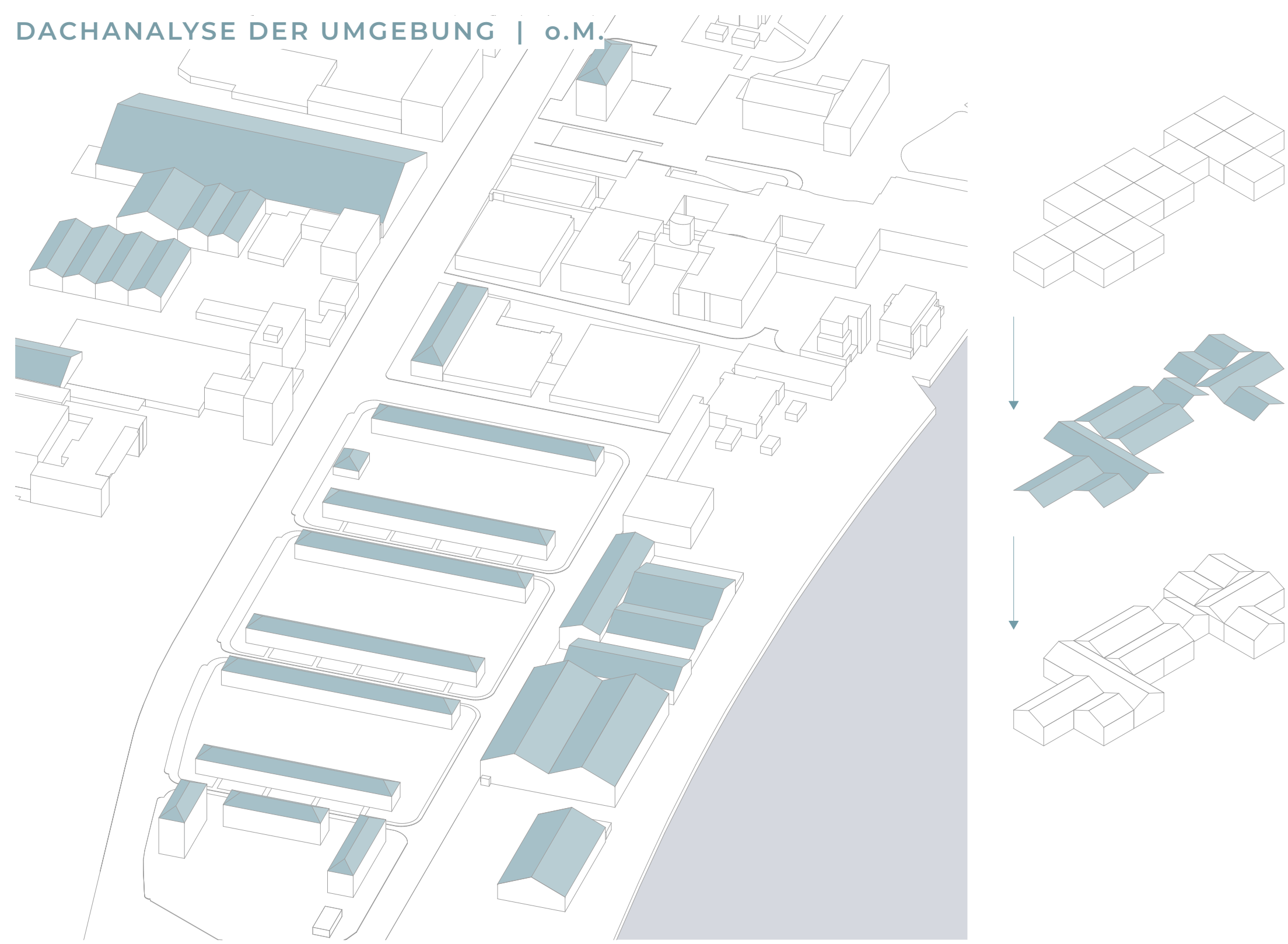
um Draußen an den Skulpturen zu arbeiten. Die Geschossigkeit des Gebäudes begrenzt sich auf zwei Geschosse, um die angrenzenden Gebäude nicht zu überschatten. Aus der Dachanalyse geht hervor, dass Satteldächer das Gebiet überwiegen. Die gewählte Dachform sorgt für eine gute Eingliederung in die Umgebung und es entstehen spannende Ansichten. Satteldächer mit unterschiedlichen Firstausrichtungen, welche die Körnung der Umgebung aufnehmen und an den vorherigen Bestand erinnern sollen, unterstreichen diese Attraktivität.

**FORMFINDUNG**

Auch die Fassade ist von der Farbgestaltung unterschiedlich gewählt. Verwendet wird Wellblech in Hellgrau und Anthrazit. Durch die Wellblechfassade gliedert sich das Gebäude optimal in die Umgebung ein und unterbricht den Industriecharakter nicht. Zudem sind die Wellbleche an den Fenstern perforiert, um ein spannendes Licht- und Schattenspiel im Innenraum zu bieten.



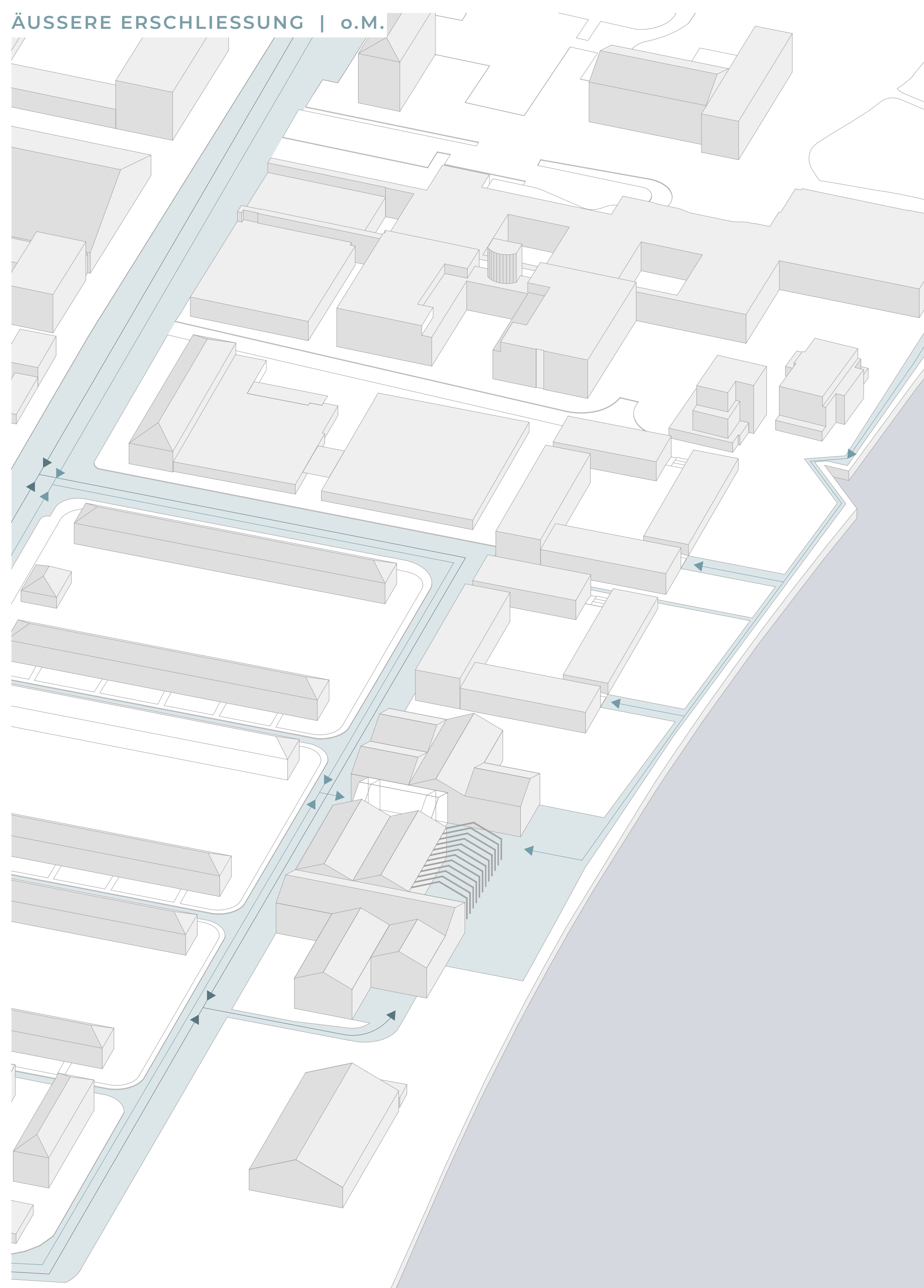
**DACHANALYSE DER UMGEBUNG | o.M.**



Die Analyse der Umgebung, hinsichtlich ihrer Potenziale und Defizite, zeigt, dass das Gebiet viele Potenziale, aber auch einige Defizite hat. Vorhanden sind viele Grünflächen, diese sind jedoch privat und somit nicht öffentlich zugänglich. Des Weiteren gibt es wenig Parkplätze. Die Kapazität der vorhandenen Parkplätze sind hauptsächlich für die Anwohner\*innen und Arbeiter\*innen ausgelegt, aber reichen nicht für ein Gebäude mit Besucheranstrom aus. Im Gegensatz dazu ist die Verkehrsanbindung und die ÖPNV Anbindung optimal.

Um das Areal am Main wieder aufzuwerten und attraktiv für Besucher\*innen zu gestalten, entstehen neben dem Schaulager Mischnutzgebäude. Diese sollen den Bedarf an Einkaufsmöglichkeiten, Restaurants, etc. decken. Die Gebäudestruktur passt sich an die Nachbarbebauung an, indem sie Längs- und Querriegel ausbildet und sich zum Main hin abstuft.

**ÄUSSERE ERSCHLIESSUNG | o.M.**



**POTENZIALE & DEFIZITE DER UMGEBUNG | M 1:2000**



- Potenzialflächen
- Bauliche und räumliche Missstände
- Wegeverbindung stärken
- Potenzieller Ausbau der Wege
- Genügend Haltestellen/ÖPNV
- Potentielle Neugestaltung von Grünflächen/Öffentliche Grünflächen
- Möglicher Neubau von Gebäuden
- Gute Verkehrsanbindung
- Angemessener Lärmpegel
- Private Grünflächen
- Erhöhter Lärmpegel durch Schienenverkehr
- Vernachlässigte Bebauungsstruktur
- Wenig Parkplätze
- Wenige Einkaufsmöglichkeiten

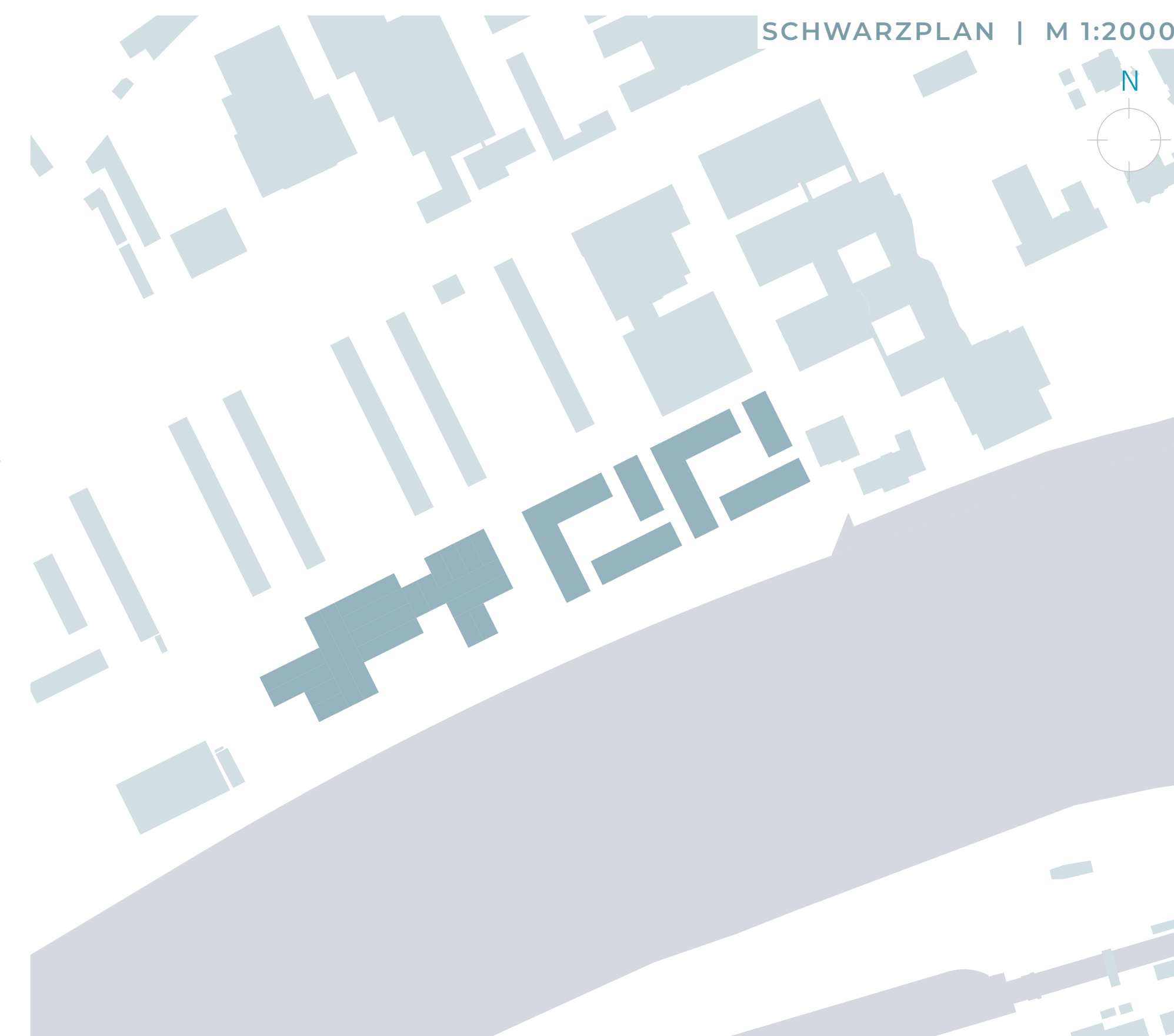
**NUTZUNGSKONZEPT UND ÄUSSERE ERSCHLIESSUNG**

Das Nutzungskonzept des Schaulagers befasst sich mit Kunst aus Kriegsgebieten. Das Schaulager bietet den Künstlern\*innen für ihre Kunst eine sichere „Box“, denn Kunst ist ein wichtiges Gut der Kultur und muss erhalten und geschützt werden. Sie liefert Einblicke in unsere Vergangenheit und bringt uns oft noch neue Eindrücke in der Geschichte. Der Mensch schafft Kunst, um seine Gefühle und Eindrücke zu reflektieren. Die Aufgabe von Kunst ist es, die spirituellen Bedürfnisse der Menschen zu befriedigen, indem er Werke schafft, die einem Menschen Freude und Vergnügen bereiten, ihn mitfühlen und empfinden und sogar einen Künstler\*in in ihm erwecken können. Schließlich lebt ein Künstler\*in in der Seele eines jeden von uns.

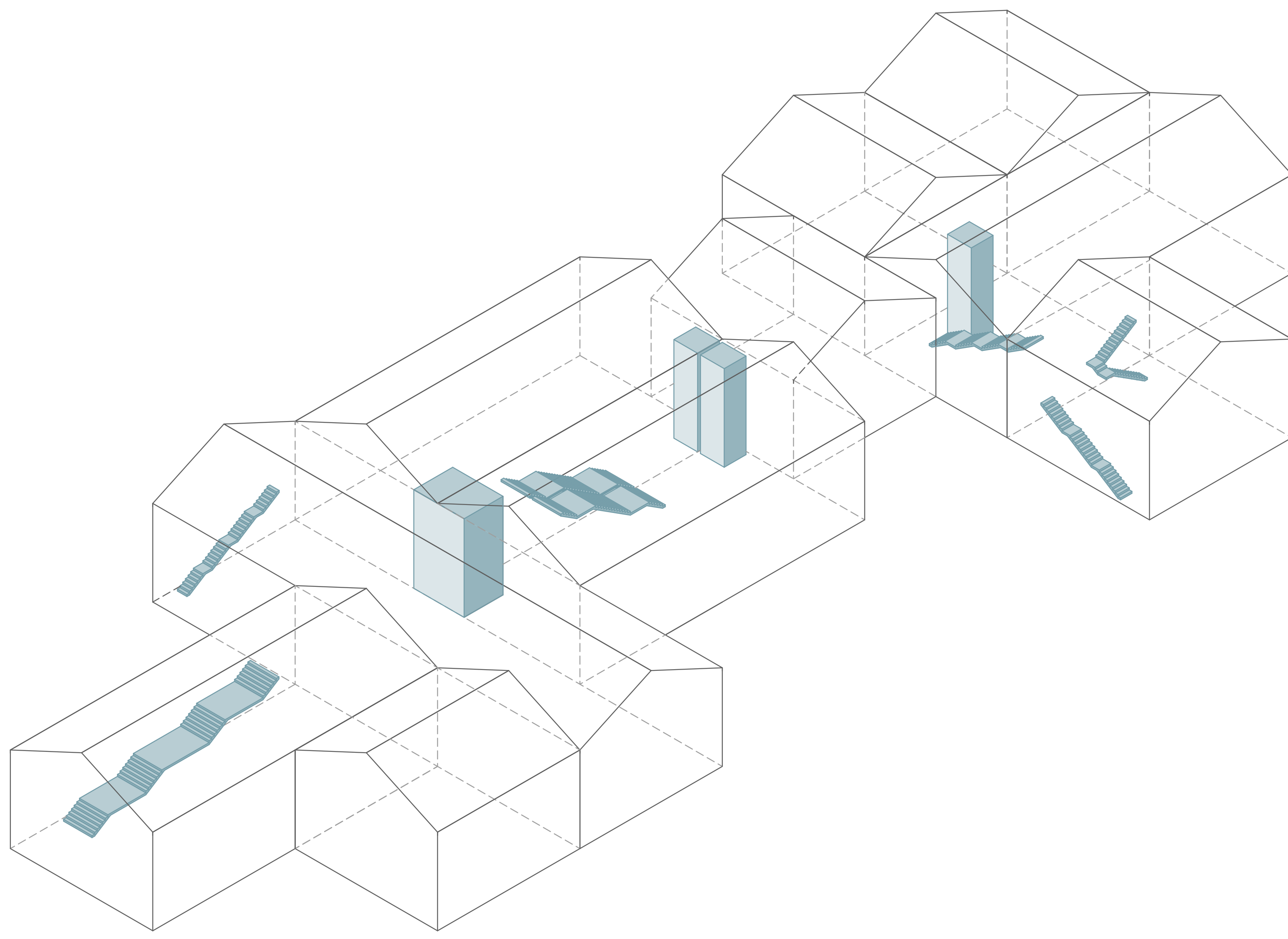
Die ausgestellte Kunst beinhaltet sowohl alte als auch moderne Kunst, denn durch die Wechselausstellung kann zwischen den Jahren und sogar Zeitaltern variiert werden. Somit bietet das Schaulager Platz für jede zu rettende Kunst aus der ganzen Welt. Repräsentativ werden die Skulpturen in einem großen Raum mit Empore zur Schau gestellt.

Die Erschließung des Gebäudes erfolgt über zwei Seiten. Die Haupteinschließung, hellblau dargestellt, des Schaulagers erfolgt für Besucher entweder von Norden über die Hirtenstraße oder von Süden über den neu geplanten Weg vom Sommerhofpark aus.

Auch die Anlieferung erfolgt über die Hirtenstraße und wurde geschickt versteckt durch neue Bepflanzung und zwei vorgelagerte „Boxen“. Dadurch ist es dem Besucher\*in nicht möglich beim Ausladen zuzuschauen und die Restaurateure und Lieferanten werden nicht gestört.



**SCHWARZPLAN | M 1:2000**

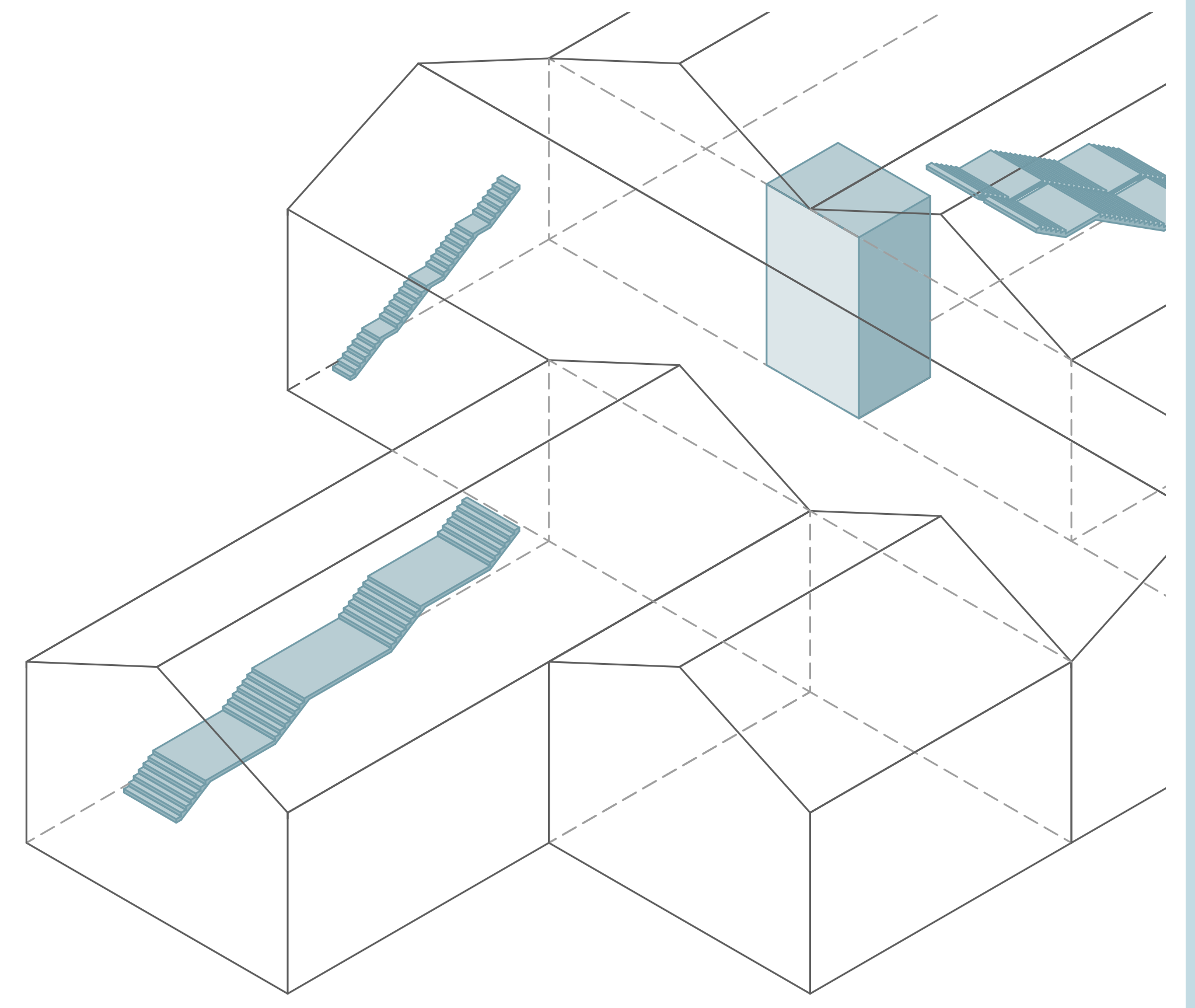


## INNERE

Das Gebäude verfügt über fünf repräsentative Treppen, vier Aufzügen, darunter ein Lastenaufzug und zwei Fluchttreppen.

Die Treppen sind im Schaulager gleich organisiert und verlaufen quer mit der Gebäude- richtung. Die Treppen im Nutztrakt sind auch gleich organisiert, jedoch längs mit dem Gebäude.

Die große Treppe im Schaulager wurde mit großen Podesten ausgebildet, um den Besucher\*innen eine unterschiedliche Sicht auf die Skulpturen zu ermöglichen.



## ERSCHLIESSUNG

## R A U M P R O G R A M M

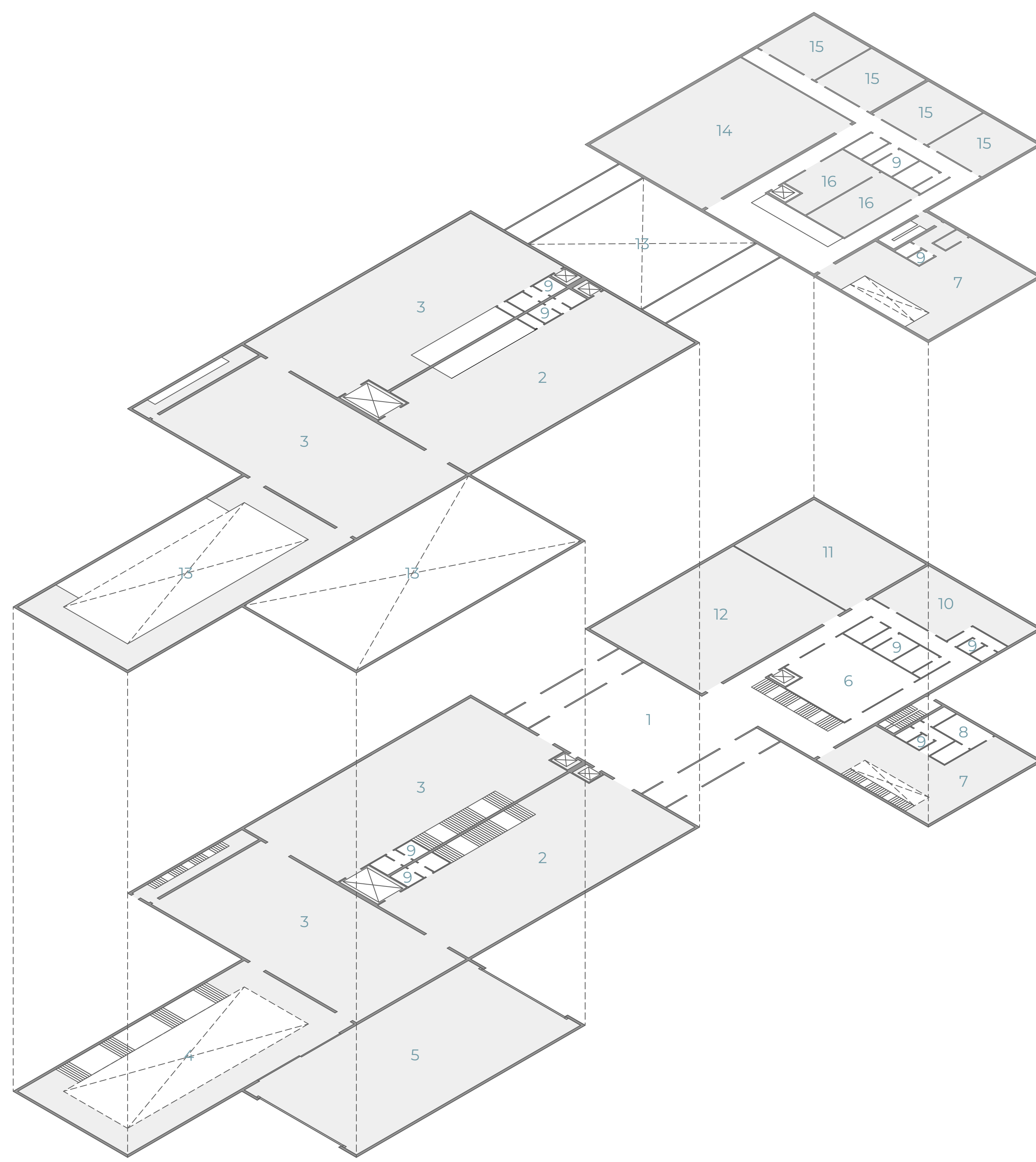
- 01 Empfang
- 02 Wechselausstellung
- 03 Schaulager mit Schwerlastregalen
- 04 Schaulager für große Statuen
- 05 Werkstatt & Lager
- 06 Garderobe
- 07 Buchladen & Café
- 08 Küche
- 09 WC's
- 10 Verwaltung
- 11 Multifunktionsraum 2 mit 81 Sitzplätzen
- 12 Multifunktionsraum 1 mit 194 Sitzplätzen
- 13 Luftraum
- 14 Mitmachwerkstatt
- 15 Seminarraum
- 16 Nutzraum zum sägen, lackieren, etc.

Das Gebäude ist so aufgegliedert, dass Schaulager und der „Nutztrakt“ durch den eingeschossigen Empfangskubus voneinander getrennt sind. Somit sind die Nutzräume vom Schaulager getrennt und der Fokus liegt ganz auf der Kunst.

Der Schaulagertrakt beinhaltet vier Schaulageräume mit Schwerlastregalen und Gitterwänden für Gemälde und kleinere Skulpturen. Der sechste Schaulageraum ist für große Skulpturen gedacht, welche von der Empore im Obergeschoss betrachtet werden können. Die Wechselausstellung bekommt im Erdgeschoss und im Obergeschoss einen großen Raum, welcher individuell gestaltet werden kann.

Im Nutztrakt befindet sich auf der Südseite der zweigeschossige Buchladen mit Café. Diese Box kann auch von Besucher\*innen genutzt werden, die nicht das Schaulager besuchen. Das Café hat Sitzmöglichkeiten im ersten Obergeschoss und Draußen auf dem Platz. Beide Standorte bieten einen schönen Blick auf den Main und das gegenüberliegende Licht- und Luftbad.

Im ersten Obergeschoss ist zusätzlich noch eine Mitmachwerkstatt integriert. Dort werden Restaurationskurse für Kleingruppen angeboten. Die Werkstatt erhält zusätzlich noch zwei Nutzräume für Säge- und Lackierarbeiten.



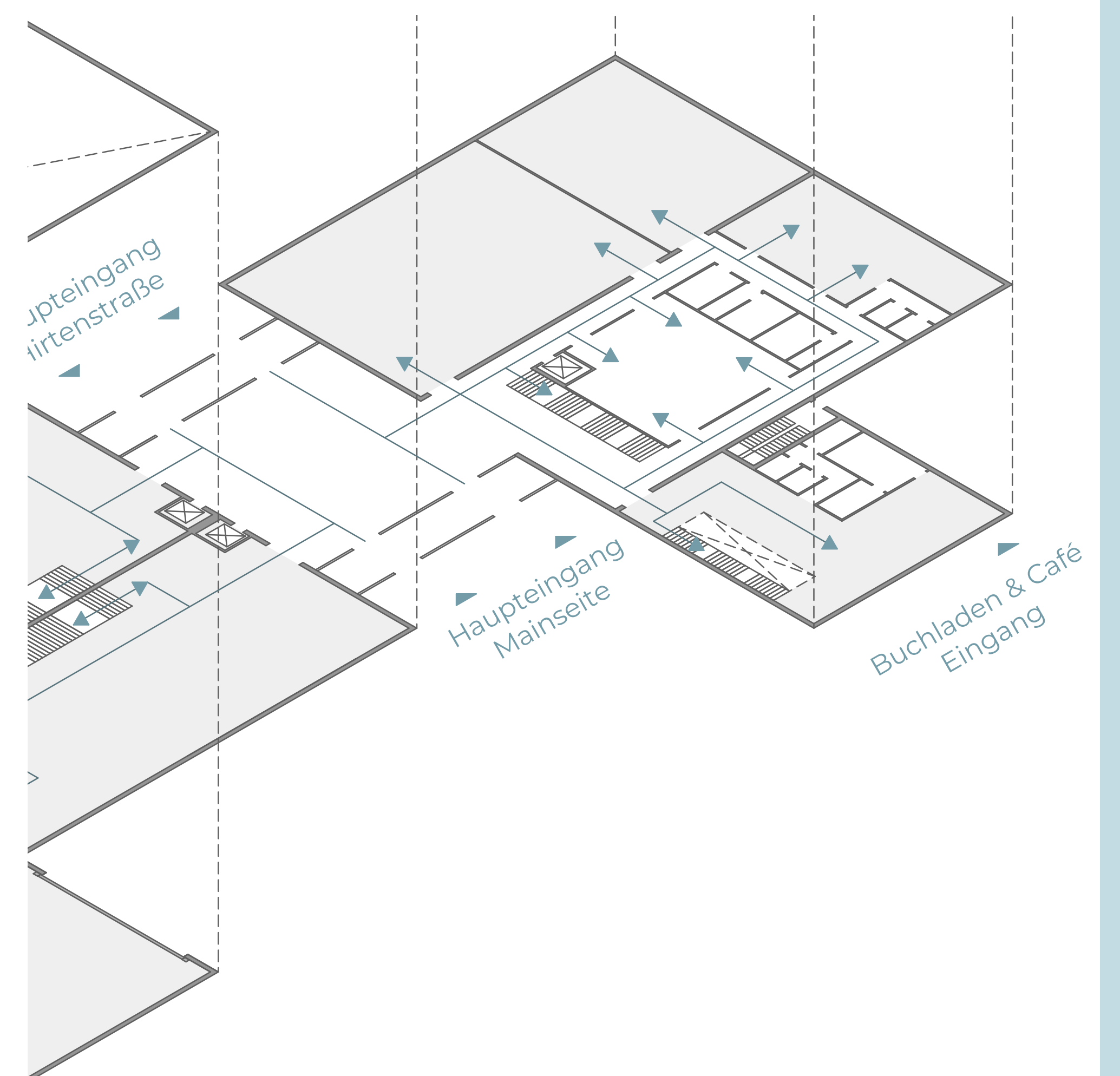
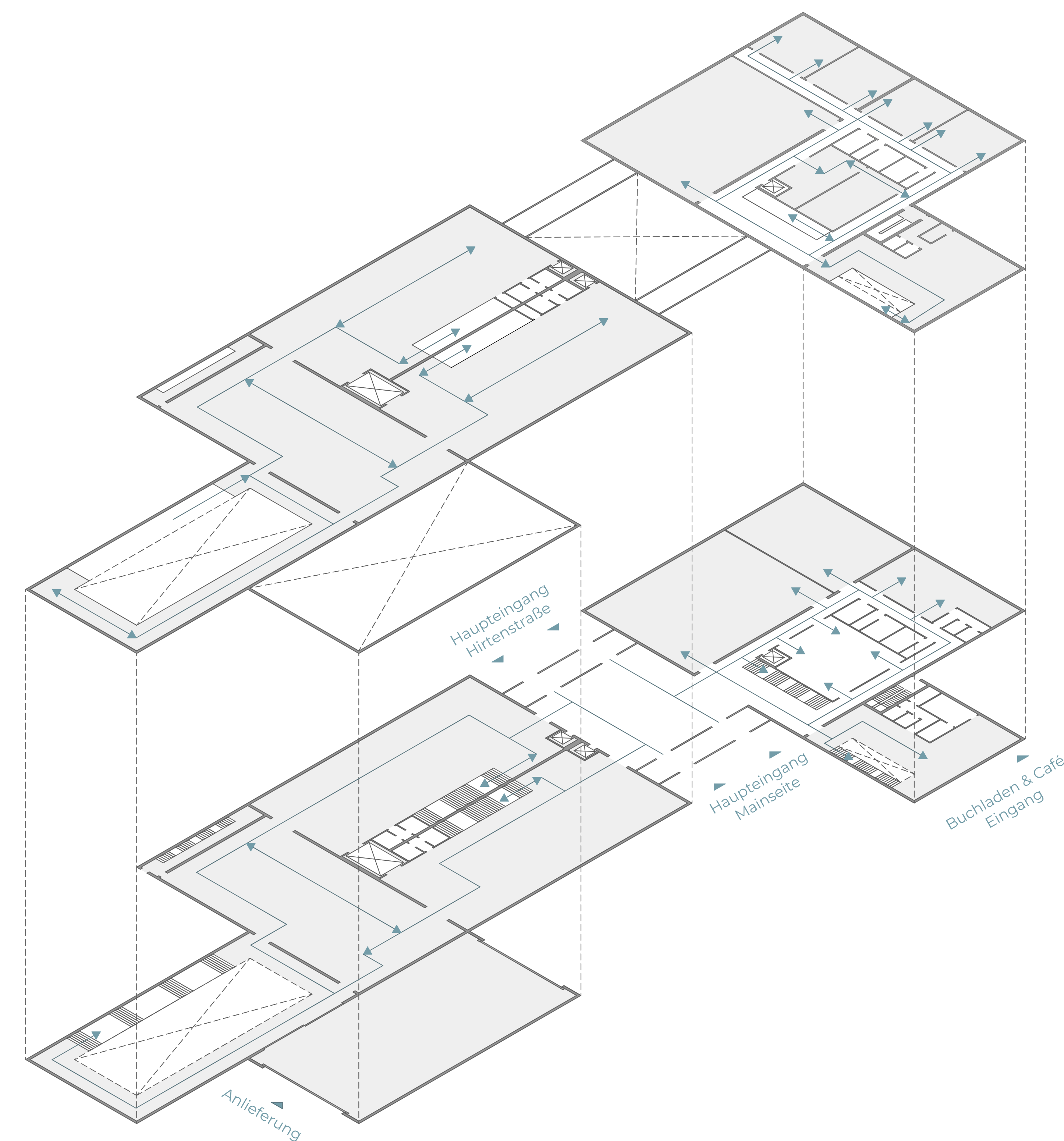
## INNERE

## WEGEFÜHRUNG

Die Wegeführung im Schaulager soll einen Rundgang bilden. Dieser wird durch die durchdachte Anordnung der Treppen unterstützt.

Den Anfang der Runde bildet entweder das Schaulager oder die Wechselausstellung. Danach ergibt sich der Laufweg von selbst.

Auch im Nutztrakt formt sich ein Rundgang. Dieser wird durch den Garderoben- und WC-Kern organisiert. Um diesen Kern ordnen sich alle anderen Räume an. Dadurch bildet sich ein Flur, von dem aus man alle umliegenden Räume erschließen kann.

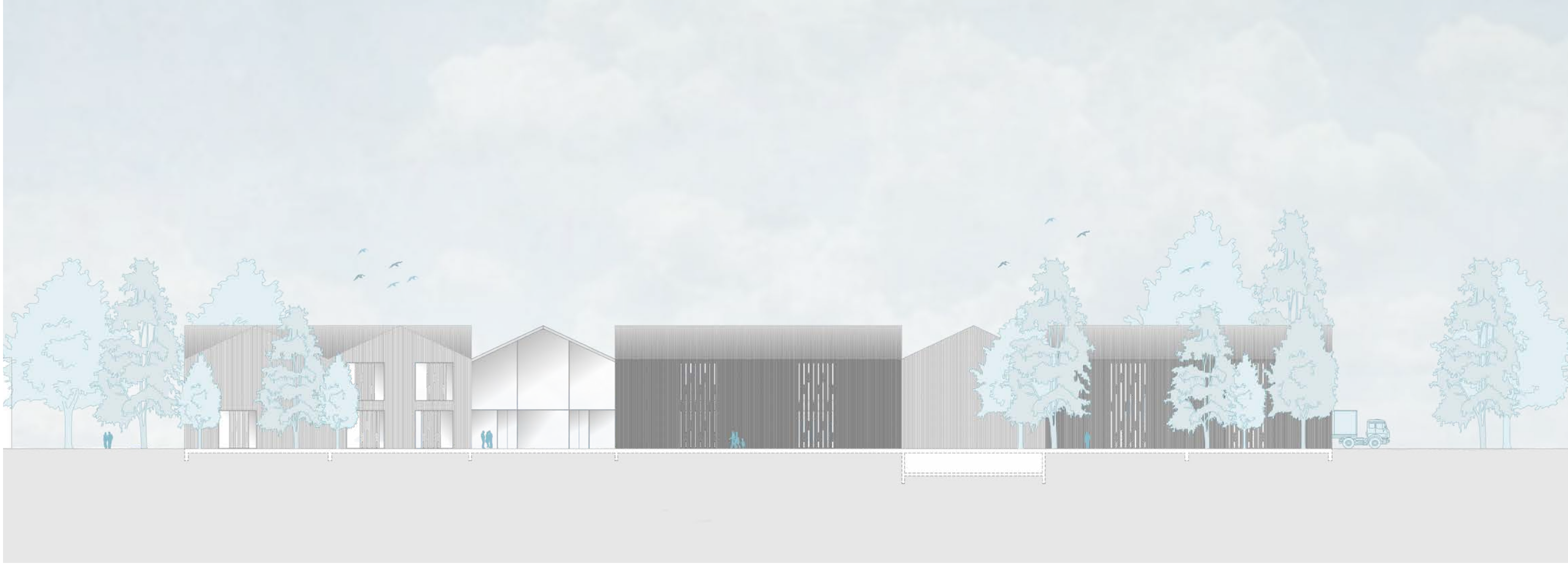




LAGEPLAN | M 1:500



ANSICHT NORD | M 1:200



SCHNITT A-A | M 1:200



GRUNDRISS ERDGESCHOSS | M 1:200



ANSICHT SÜD | M 1:200



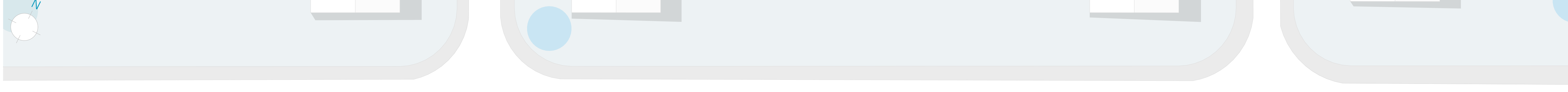
ANSICHT OST | M 1:200



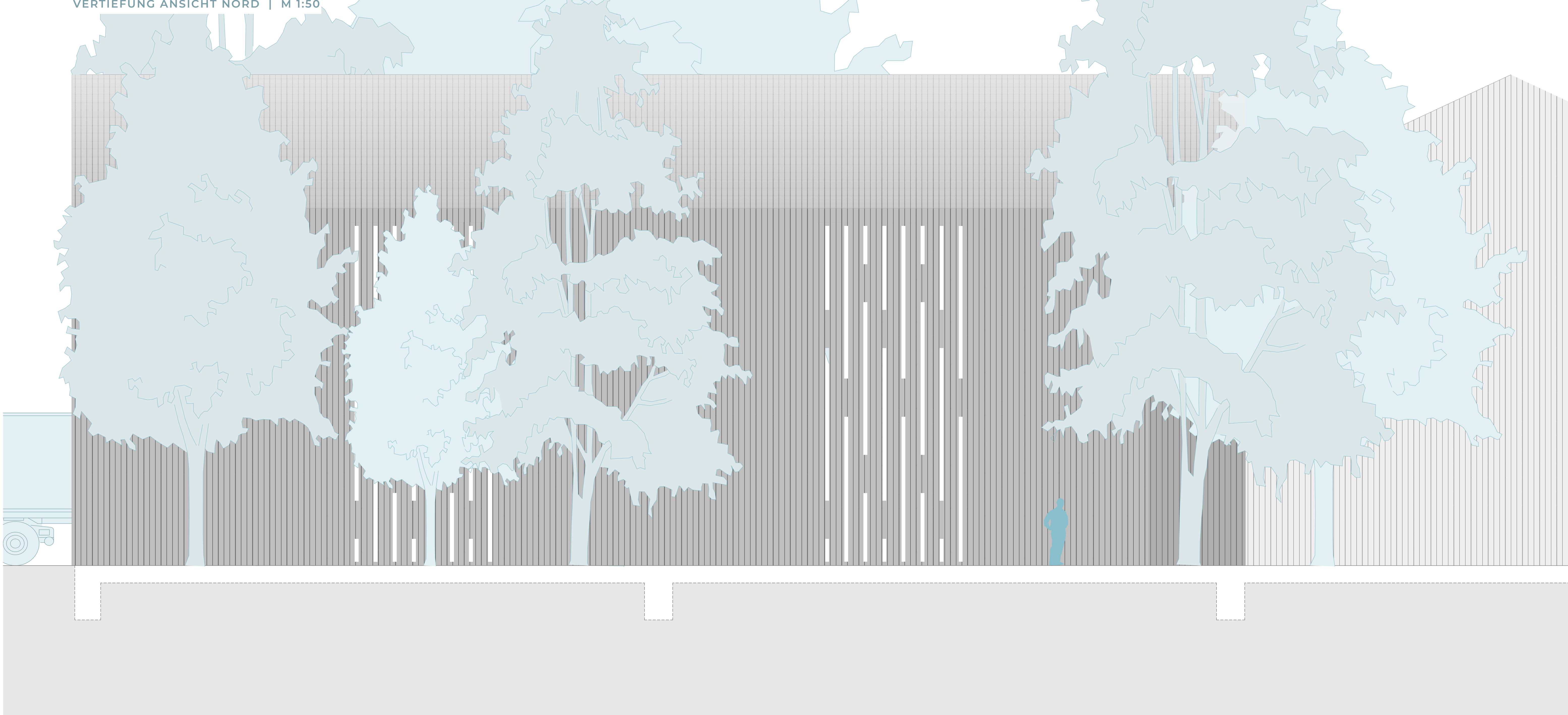
SCHNITT B-B | M 1:200



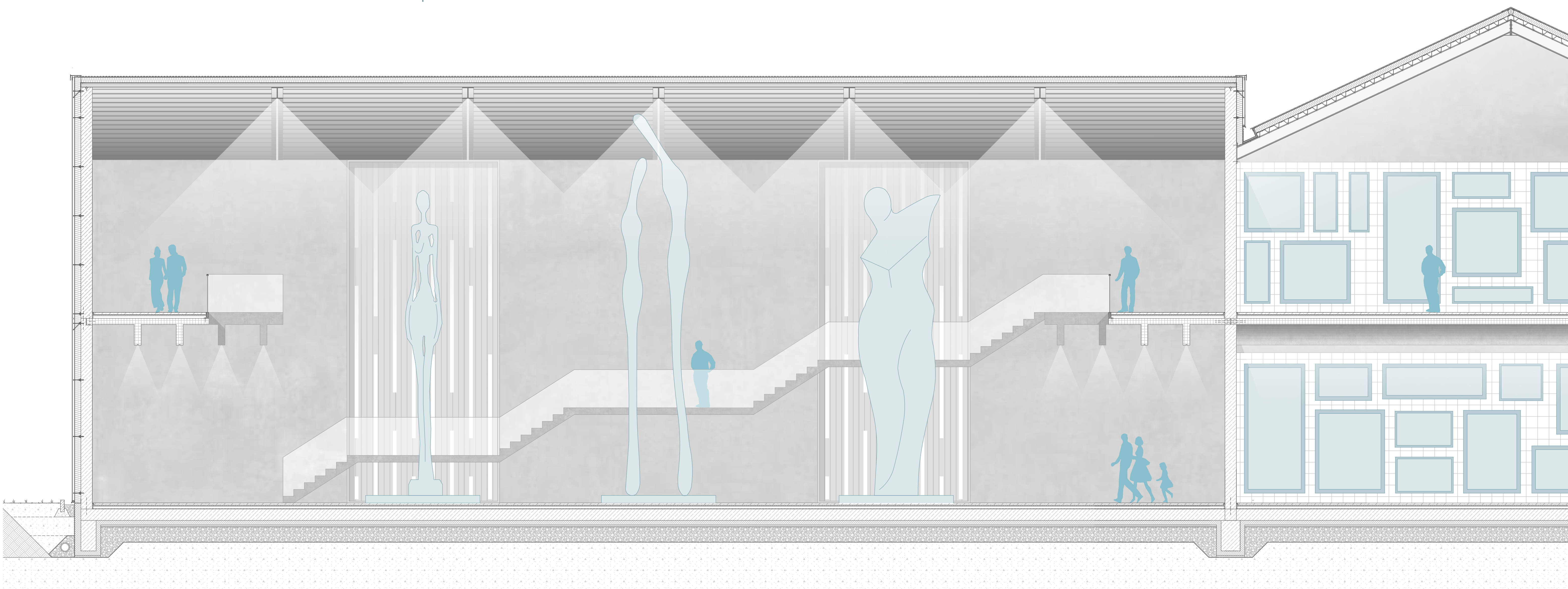
GRUNDRISS OBERGESCHOSS | M 1:200



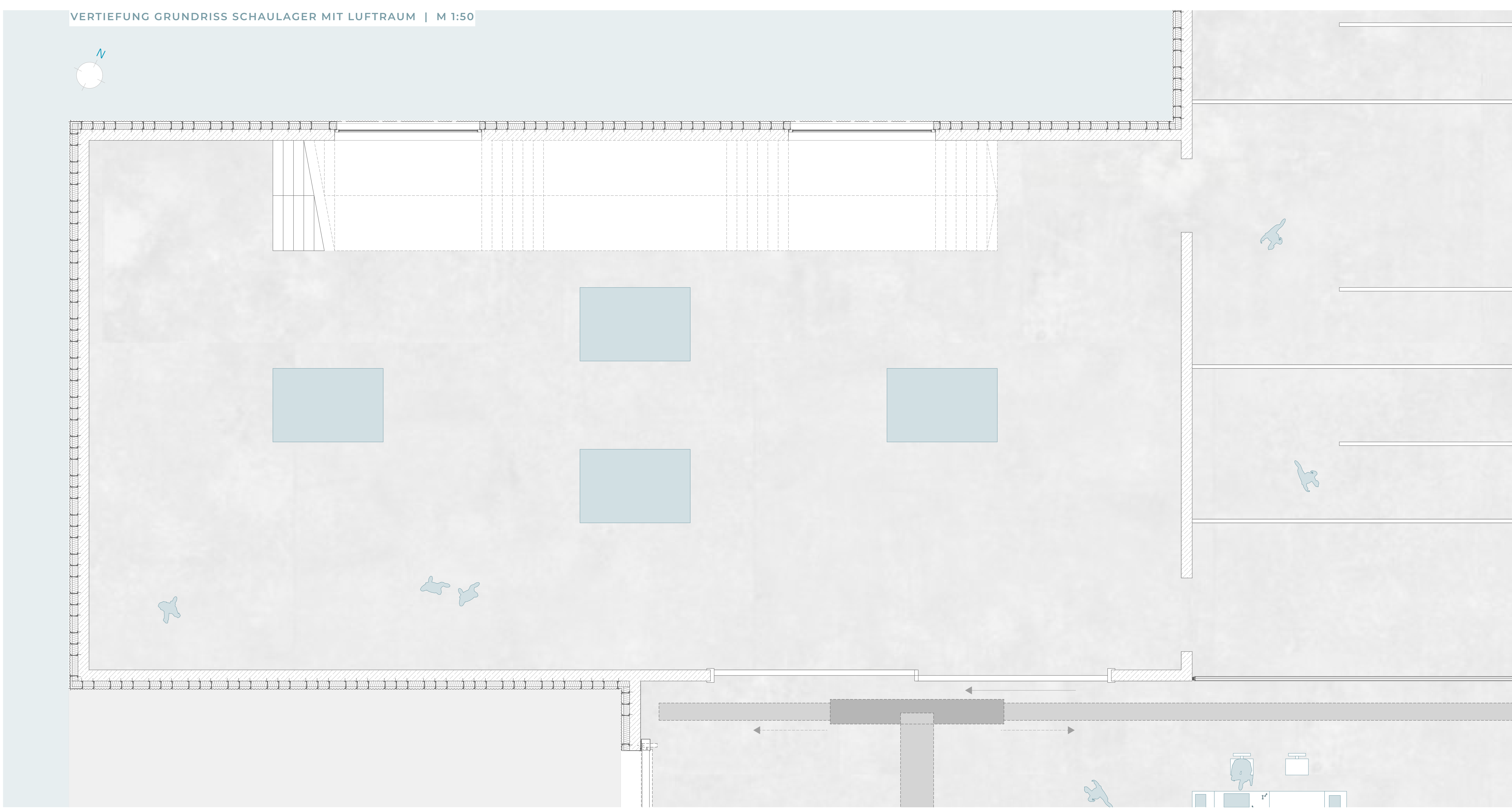
VERTIEFUNG ANSICHT NORD | M 1:50



VERTIEFUNG SCHNITT SCHAULAGER MIT LUFTRAUM | M 1:50

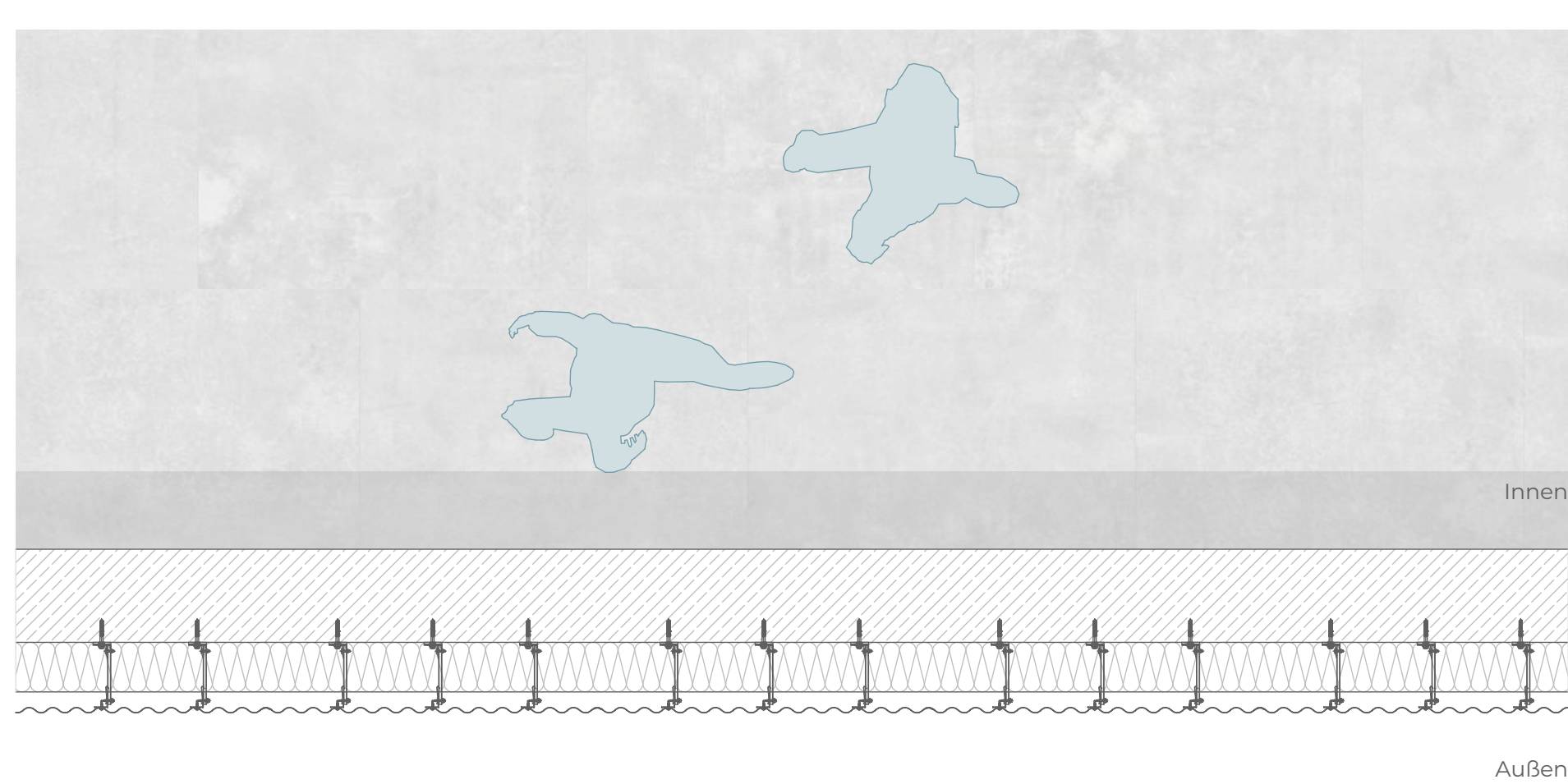
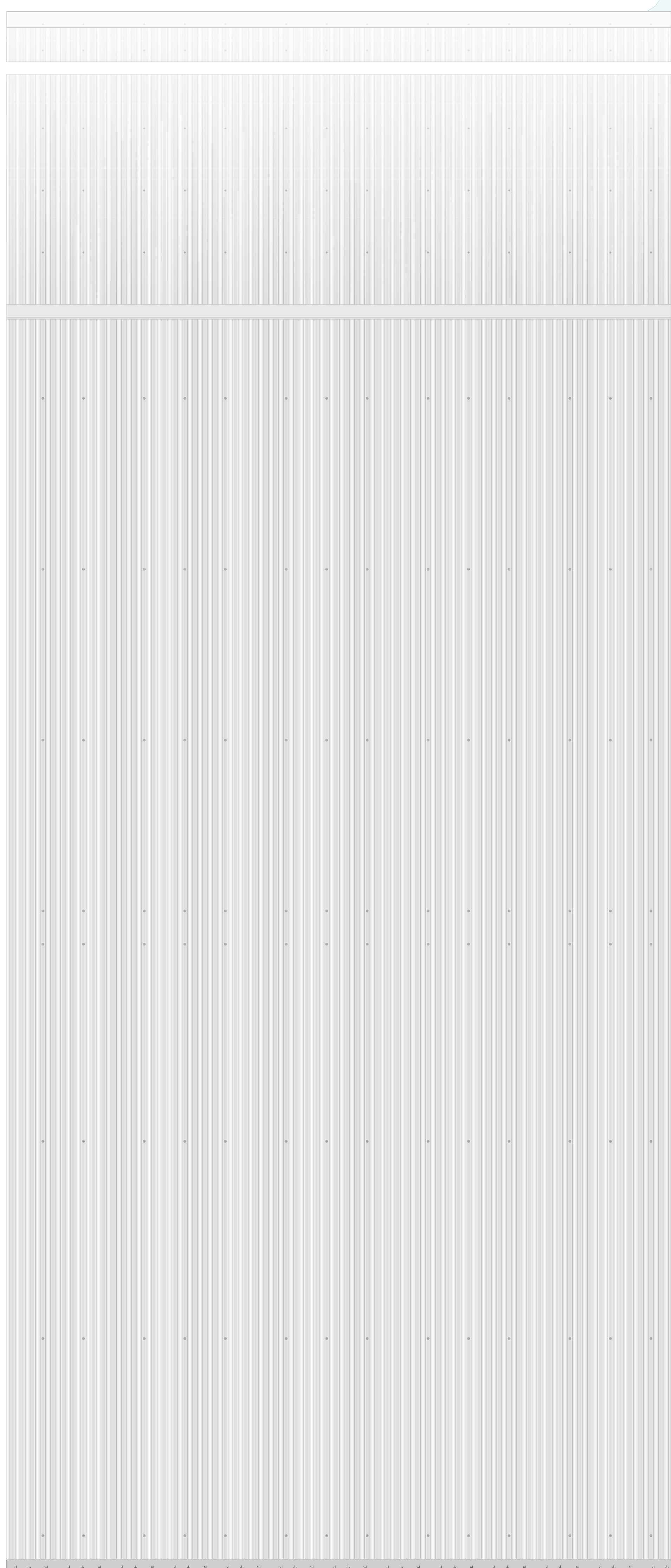


VERTIEFUNG GRUNDRISS SCHAULAGER MIT LUFTRAUM | M 1:50



# F A S S A D E N S C H N I T T C

M 1:20



## FIRSTAUFBAU

Firstblech  
Befestigung  
Thermischer Trennstreifen,  
feuchtigkeits- und frostbeständig  
Distanzhalter, Z-Profil

## DACHAUFBAU

Oberschale BEMO Wellprofil WP 18 - 76, Aluminium hellgrau  
Dämmung 140 mm  
Distanzhalter, Z-Profil  
Dampfsperre  
Unterschale BEMO Trapezprofil  
Zweigelenkrahmen HEB 300  
Beleuchtung LED Streifen 300/300mm

## TRAUFE MIT ATTIKA

Unterspannbahn im Traufbereich,  
wasserdicht und dampfdurchlässig  
Entwässerungsrinne  
Dampfsperre  
Rinnendämmung  
Rinnenaufleger  
Anschlusswinkel  
Rinnenunterblech

## WANDAUFBAU

Stahlbetonwand  
Dämmung 300 mm  
Dämmung 160 mm  
BEMO Profillfassade  
TEKOFIX-Konsole A++ mit Feder als Gleitpunkt, Edelstahl  
TEKOFIX-Konsole A++ mit Feder Festpunkt Typ 1, Edelstahl  
vertikales Trapezprofil  
BEMO Wellprofil WP 18 - 76, Aluminium hellgrau

## BODENAUFBAU OG

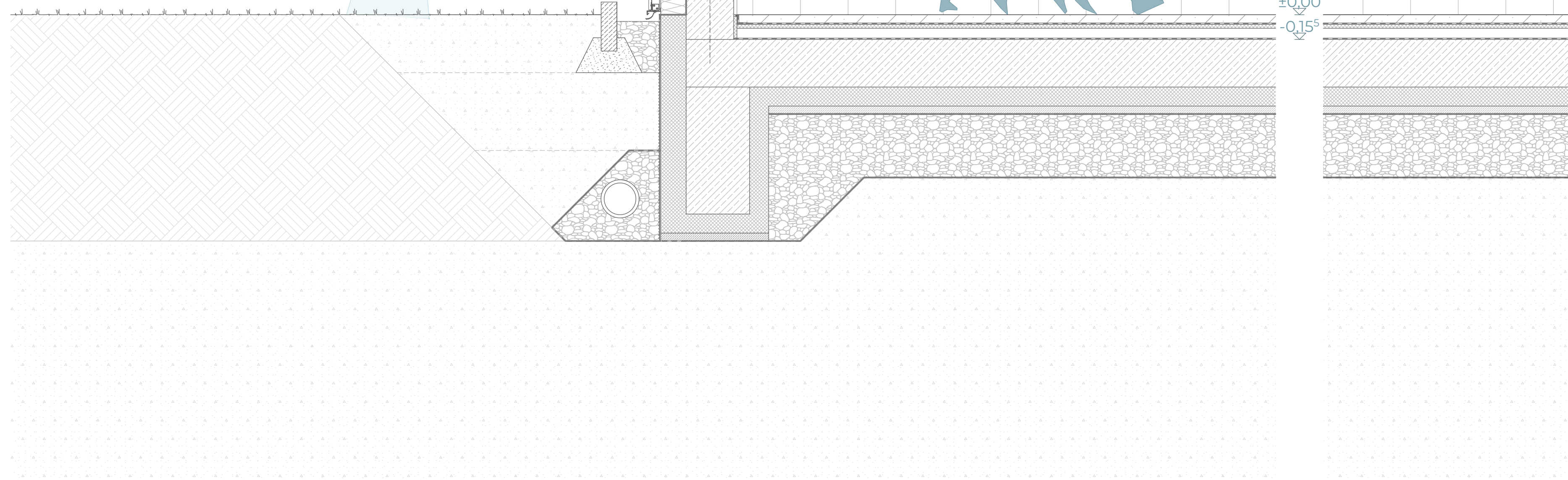
Designestrich 50 mm  
Trennlage Estrichfolie, PE  
Schallentkopplung, Trittschalldämmung, EPS 25 mm  
Installationsebene 60 mm  
TT-Decke, Stahlbetonfertigteile C25/30 700 mm

## BODENAUFBAU EG

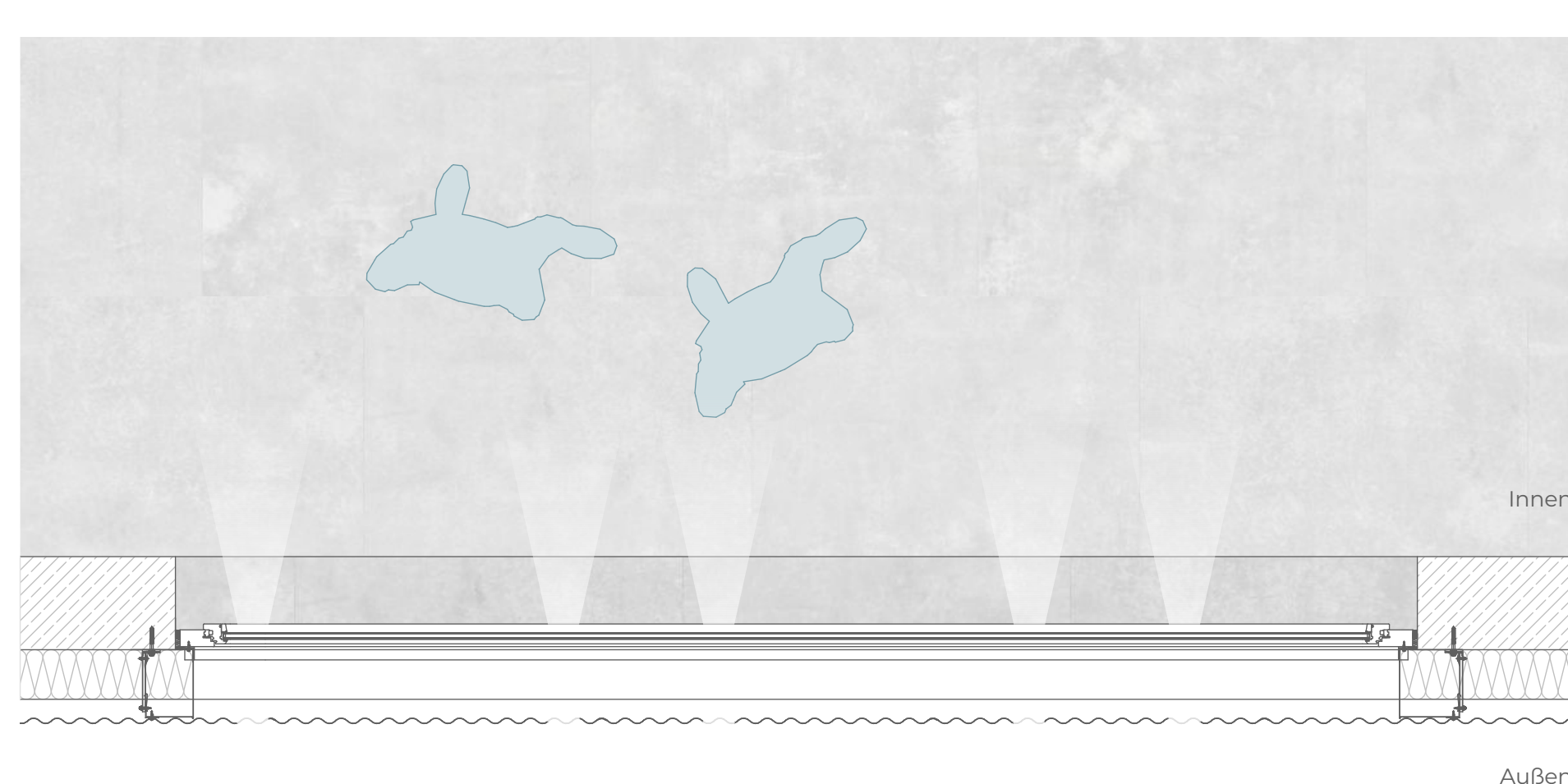
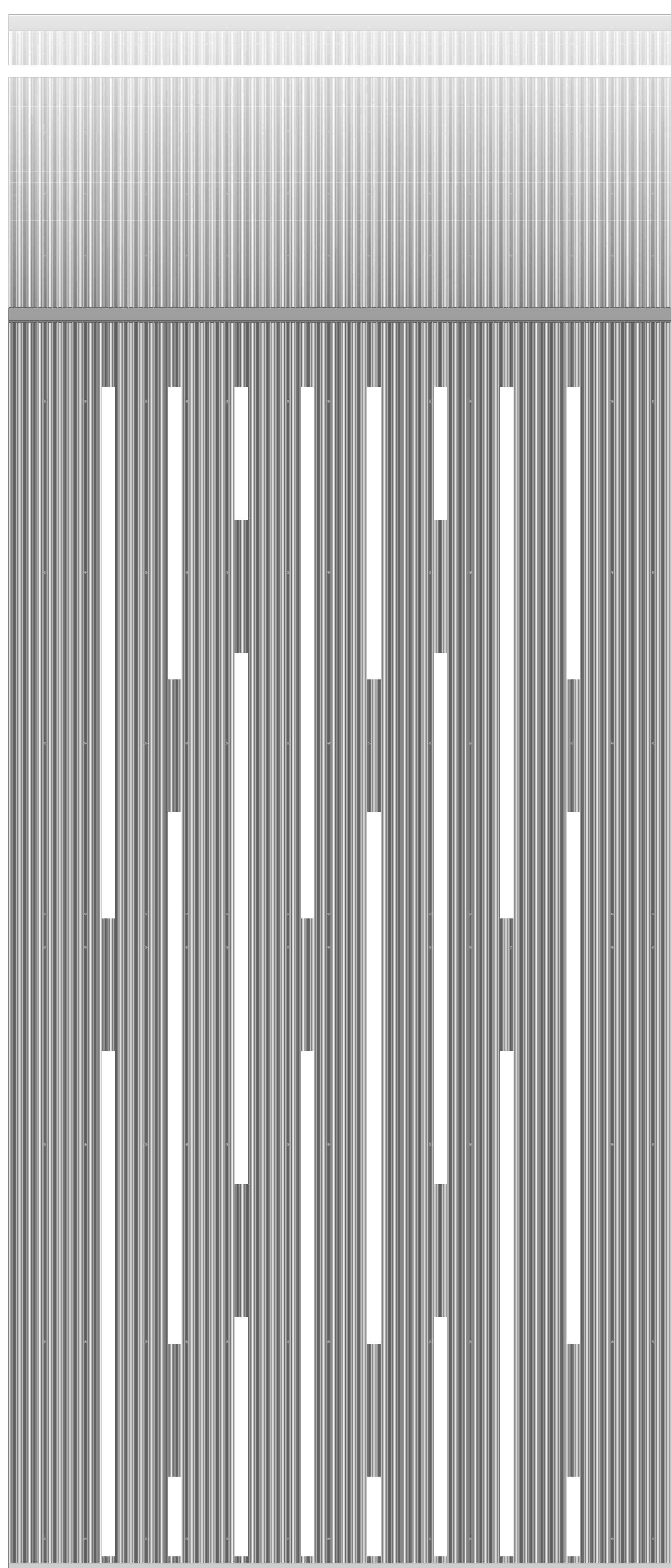
Designestrich 50 mm  
Trennlage Estrichfolie, PE  
Schallentkopplung, Trittschalldämmung, EPS 25 mm  
Installationsebene 60 mm  
Bodenplatte Stahlbeton C25/30 300 mm  
XPS Dämmung - Perimeterdämmung, druckfest,  
für Erdreich geeignet 120 mm  
Sauberkeitsschicht Magerbeton 50 mm  
Trennlage, PE-Folie

## FUNDAMENTAUFBAU

Bituminöse Abdichtung, umlaufend  
XPS Dämmung - Perimeterdämmung, druckfest,  
für Erdreich geeignet 120 mm  
Drainmatte mit integriertem Filtervlies,  
vertikal an äußere Perimeterdämmung angebracht  
Sauberkeitsschicht Magerbeton 50 mm  
Trennlage, PE-Folie







**FIRSTAUFBAU**

Firstblech  
Befestigung  
Thermischer Trennstreifen,  
feuchtigkeits- und frostbeständig  
Distanzhalter, Z-Profil

**DACHAUFBAU**

Oberschale BEMO Wellprofil WP 18 - 76, Aluminium anthrazit  
Dämmung 140 mm  
Distanzhalter, Z-Profil  
Dampfsperre  
Unterschale BEMO Trapezprofil  
Zweigelenkrahmen HEB 300  
Beleuchtung LED Streifen 300/300mm

**TRAUFE MIT ATTIKA**

Unterspannbahn im Traufbereich,  
wasserdicht und dampfdurchlässig  
Entwässerungsrinne  
Dampfsperre  
Rinnendämmung  
Rinnenauflager  
Anschlusswinkel  
Rinnenunterblech

**WANDAUFBAU**

Stahlbetonwand 300 mm  
Dämmung 160 mm  
BEMO Profilfassade  
TEKOFIX-Konsole A++ mit Feder als Gleitpunkt, Edelstahl  
TEKOFIX-Konsole A++ mit Feder Festpunkt Typ 1, Edelstahl  
vertikales Trakprofil  
BEMO Wellprofil WP 18 - 76, Aluminium anthrazit,  
perforiert im Fensterbereich

**BODENAUFBAU OG**

Designestrich 50 mm  
Trennlage Estrichfolie, PE  
Schallentkopplung, Trittschalldämmung, EPS 25 mm  
Installationsebene 60 mm  
TT-Decke, Stahlbetonfertigteile C25/30 700 mm

**BODENAUFBAU EG**

Designestrich 50 mm  
Trennlage Estrichfolie, PE  
Schallentkopplung, Trittschalldämmung, EPS 25 mm  
Installationsebene 60 mm  
Bodenplatte Stahlbeton C25/30 300 mm  
XPS Dämmung - Perimeterdämmung, druckfest,  
für Erdreich geeignet 120 mm  
Sauberkeitsschicht Magerbeton 50 mm  
Trennlage, PE-Folie

**FUNDAMENTAUFBAU**

Bituminöse Abdichtung, umlaufend  
XPS Dämmung - Perimeterdämmung, druckfest,  
für Erdreich geeignet 120 mm  
Drainmatte mit integriertem Filtervlies,  
vertikal an äußere Perimeterdämmung angebracht  
Sauberkeitsschicht Magerbeton 50 mm  
Trennlage, PE-Folie

